

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“  
erscheint wöchentlich 6 Mal  
und ist durch die  
Expedition, Neue Grabenstr. 7,  
und durch Kolportage zu beziehen.  
Preis pro Woche 25 Pf.  
Monat 1.05 Mk.  
für 3 Monate 3.10 Mk.  
Durch die Post bezogen 3.10 Mk.  
incl. ins Haus 3.52 Mk.  
bei keine Post am Orte 3.94 Mk.

Telephon  
Redaktion 3141.

Nr. 169.

Breslau, Sonnabend, den 22. Juli 1916.

Anzeigenpreis beträgt  
für die einseitige Spaltenbreite  
ober breiten Raum 30 Pf.  
Ausdrückliche Anträge 40 Pf.  
Doppelzeile unter Text 1 Mk.  
Zml. für Arbeitsmarkt,  
Berufs- u. Berufsaussch.  
Anzeigen  
Familien-Nachrichten 20 Pf.  
Anzeigen für die nächste Nummer  
müssen bis Vormittag 9 Uhr in der  
Expedition abgegeben werden.

Telephon  
Expedition 1206.

27. Jahrgang.

## Der Riesensturm im Westen! Mehr als 200 000 Mann im Angriff. — Italiens Kampfbefehl.

Alle Blicke richten sich in diesen Tagen nach dem Westen, wo sich vielleicht die Entscheidung in diesem furchtbaren Völkerringen vorbereitet.

Mehr als 17 Divisionen mit über 200 000 Mann feindlicher Truppen waren nach dem gestrigen Tagesbericht der deutschen Heeresleitung auf einer Front von nahezu 40 Kilometern von südlich Pozieres bis westlich Vermandobillers zum Sturm auf die deutschen Linien angelegt. Das Ergebnis war, daß die erste Linie in einer deutschen Division etwa drei Kilometer weit in den 800 m dahinter liegenden Graben zurückgenommen werden mußte. Die feindliche Offensive erfolgt natürlich nicht, damit die Deutschen vorkommen, wie es in den letzten Tagen manchmal scheinen wollte. Man will vielmehr die deutschen Linien durchbrechen und die deutsche Heere aus Belgien und Frankreich gänzlich vertreiben. In diesem Ziele gemessen, darf das Ergebnis des großen Ansturms allerdings als kläglich bezeichnet werden, wie es im Deutschen Tagesbericht geschieht. Am festen Willen zum Erfolge und an Opfermut hat es den Gegnern dabei sicher nicht gefehlt, aber alle ihre Tapferkeit zerschellte an der Standhaftigkeit der deutschen Truppen und ihrer Verteidigungsanlagen. Der „Times“ wird aus dem britischen Hauptquartier gemeldet, daß die Kämpfe in den Waldungen schrecklich seien. Der Feind sei anderthalb Jahre im Besitz dieser Gehölze gewesen und habe seine ganze Kunst darauf verwandt, um sie zur Verteidigung auszubauen. Es wurden Laufgräben querüber gegraben, Stachelbrüst zwischen den Bäumen eingeflochten und tiefe Unterstände und Verschanzungen an allen günstigen Punkten angelegt. Dabei sind diese Gehölze schon an und für sich ungewöhnlich dicht. Die Engländer haben mehr als zwanzig dieser Gehölze vom Feinde geläubert. Sie sind durch die freien Gänge, die für den Waldanbau und die Anlage von Feldbahnen ausgeschlagen waren, vorgerückt. Diese Lichtungen waren aber so dicht mit gefällten Bäumen bedeckt und von Projektilen durchwühlt, daß sie sich kaum von der Umgebung unterscheiden, es sei denn dadurch, daß der Feind sie besser mit Maschinens- und Kleingewehrfeuer beschießen konnte.

Wo unter solchen Umständen die Feinde noch weiter ihre Hoffnung auf die Niederzwingung Deutschlands hegen wollen, ist undenkbar. Seit einigen Tagen bereits sind verschiedene französische Blätter dabei, ihr Bestreben darüber auszusprechen, wie wenig die Offensive an der Somme bisher für Verbund entlastend gewirkt hat. Bemerkenswerter Weise deuteten sowohl französische wie englische Blätter an, daß die Offensive einen raschen Erfolg fordere, weil die Kräfte Englands nicht ins Endlose reichen. Nun, der rasche Erfolg hat sich nicht eingestellt, wird sich auch nicht einstellen, und so erhebt sich erneut die Frage: Wie lange noch?

### Generaloffensive und Friedensneigung.

Es ist jetzt zu verstehen, so wird der „Zürcher Post“ aus Berlin geschrieben, warum es in den Frühlingmonaten dieses Jahres unnützlich war, vom Frieden zu sprechen. Die sämtlichen Gegner Deutschlands rüsteten sich zum wuchtigsten, wie sie hofften, entscheidenden Schlag. Um dieser Hoffnung willen ließen sie vor Verbund die Reserven Frankreichs bluten, und ertrugen den überreichlichen Angriff gegen Italien. Sie verabsprachen ihre politische Lässigkeit, sammelten Munition in nie gesehenen Massen. Jeder trug zur endlich erzielten Einheit bei, was in seinen Kräfte stand. Frankreich hielt den deutschen Ansturm aus, bis seine Verbündeten gerüstet waren. Rußland reorganisierte und bewaffnete ein neues Millionenheer. England übte mit methodischer Konsequenz seine gesammelten Kräfte für den bevorstehenden Stoß. Die Welt schien die Voraussetzungen des Sieges gegeben. Wer sich mit solcher Anspannung aller Kräfte zur großen Probe bereitete, wird für eine Zusage nur Gedenken haben, noch vor der Probe zurückzuziehen. Niemand war die Möglichkeit einer Verständigung fern, als in den Wochen, da die beladenen Wälder eine heilige Friedensgenossenschaft in sich trugen; niemals war sie näher als jetzt, da statt der entscheidenden Antwort nur von neuem die Frage wie ein Herbstwind

über die Seelen fährt: Was nun? Soweit das Deutsche Reich durch den Mund seines höchsten Beamten sprach hat es angegeben, welches seine Lebensbedingungen sind: mit so viel Klarheit, als in wachsendem Maße eben möglich ist. Diese Bedingungen behandeln unser Verhältnis zu Rußland und das zu den Westmächten als politisch getrennte Gebiete. Auch England scheint auf einem ähnlichen Standpunkt zu stehen; denn seine Staatsmänner erwähnen den östlichen Verbündeten kaum. Zwischen Deutschland und England-Frankreich aber ist die Probe gemacht. So lange die große Offensive bevorsteht, war die Abweisung aller Friedensgedanken begreiflich. Jetzt lautet die Frage: Verständigung oder Krieg im Jahre 1917 und weiter. Der Waffengang aller Beteiligten ist glänzend geworden; auch Rußland hat sich die Möglichkeit eines ehrenvollen Abzuges erkämpft. Das höchste Hindernis des Friedensgedankens: die Hoffnung des Verbundes auf den entscheidenden Schlag, ist in diesen Juliwochen beseitigt.

### Deutschland und Italien. Italiens wirtschaftliche Kriegserklärung.

Rom, 20. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass, nach dem die Anordnungen des Erlasses vom 24. Juni 1915, durch den Verkäufe, Beschlüsse und Eigentumsübertragungen irgendwelcher Art an und mit österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen verboten werden, auch auf Staatsangehörige und Schutzbesohlene aller feindlichen Staaten und der den alliierten Staaten feindlichen Länder ausgedehnt werden. Der Erlass ordnet in gleicher Weise an, daß im Wege der Vergeltung nach dem Ermessen des Justizministeriums auch auf alle feindlichen oder den Alliierten feindlichen Staaten die Anordnungen des Erlasses vom 24. Juli 1915 ausgedehnt werden können, nach denen den österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen oder Gesellschaften die Anfertigung und Durchführung gerichtlicher Verfahren verboten wird. Schließlich ordnet der Erlass an, daß die Befugnisse, nach denen der Justizminister unter Umständen Maßnahmen gegen Staatsangehörige oder Gesellschaften feindlicher Länder treffen kann, ihm in gleicher Weise auch gegen Staatsangehörige und Gesellschaften der den Alliierten feindlichen Länder eingeräumt werden.

## Der Streit um den Frieden.

Aus der „Münchener Allg. Ztg.“ ist eine Äußerung des sogenannten „deutschen Nationalausschusses“ erschienen, die wir auch unseren Lesern mitgeteilt haben und die in der Presse vielfach als ein „Aufruf für den Frieden“ bezeichnet wurde. In der „Voss. Ztg.“ war überdies der genannte Ausschuss als „deutscher Nationalausschuss zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens“ aufgeführt worden. Die Geschäftsstelle des Ausschusses hat nun nichts Silligeres zu tun, als eine Verächtung an die „Voss. Ztg.“ loszulassen, in der erstens bestritten wird, daß jene Rundgebung ein Aufruf „für den Frieden“ war und zweitens die verlängerte Bezeichnung „zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens“ geradezu angründlich abgelehnt wird. Diese Verächtung, die auch ein Stück Programm ist, besagt im Wesentlichen das Folgende:

Wir dürfen darauf aufmerksam machen, daß der „deutsche Nationalausschuss“ nicht zur Herbeiführung eines ehrenvollen Friedens gegründet ist und das kurze Programm kein Aufruf für den Frieden ist. Es liegt uns vollkommen fern, eine Tätigkeit auszuüben, die irgendwie dahin wendet werden könnte, als ob Deutschland es nötig habe, auf den Friedensschluß hinzuwirken. Im Gegenteil sind wir der Ansicht, daß ein für Deutschland brauchbarer Frieden nur geschlossen werden kann, wenn das deutsche Volk bis zu dem Augenblick durchhält, wo die Lage für den Abschluß eines solchen Friedens günstig ist. Deshalb soll unter Hauptziel, wie ja aus dem kurzen Programm hervorgeht, gerade darin bestehen, die Einheit im Volk als die einzig dauerhafte Grundlage der Durchhaltung bis zum Siege zu befestigen. Wir wollen also die Mittel zur Herbeiführung des Kampfes, nicht zu dessen vorzeitigem Abbruch liefern.

Aus der Lektüre dieser diplomatisch gemeinten Verächtung gewinnt man den Eindruck, als habe die Gefahr eines „vorzeitigen Abbruchs“ des Krieges bestanden, und da sei nun extra der „Nationalausschuss“ gegründet worden, um diese schreckliche Gefahr zu beschwören. Die Welt habe geglaubt, wir hätten es nötig auf einen Friedensschluß hinzuwirken, aber da ist der „Nationalausschuss“ gekommen, und nun wissen wir es und weiß es die Welt, daß wir das durchaus nicht nötig haben.

So ist es natürlich nicht gemeint, aber so geht es, wenn man aus taktischen Überlegungen vor der Wahrheit zurückschreckt. Der „Nationalausschuss“ ist begründet worden, um gegen das Treiben der Annerionsmütterliche ein Gegengewicht zu schaffen, er ist begründet worden, um in den bürgerlichen Schichten die psychologischen Vorbedingungen für den Abschluß eines Friedens zu schaffen, der den Wünschen der Annerionsmütterliche nicht entsprechen wird. Darum ist der „Nationalausschuss“ von jener Seite gleich bei seiner Gründung mit einer Flut von Angriffen überhäuft worden, aber heute wird man drüben vielleicht schon einsehen, daß der Lärm ganz überflüssig war, und man wird gegen den „Nationalausschuss“ nicht mehr toben, sondern nur noch über ihn lachen.

Wem will man denn einreden, daß Deutschland den Frieden nicht nötig hat. Deutschland hat den Frieden wahrscheinlich nicht nötiger als seine Gegner, aber Deutschland braucht den Frieden, weil und so gut wie ihn alle Welt braucht. Kriegt Deutschland den Frieden nicht, dann wird es weiter kämpfen, weil dann eben nichts anderes übrig bleibt, und es wird seinen Gegnern nichts schenken. Aber es wird desto entschlossener kämpfen, je sicherer das ganze Volk in der Ueberzeugung ist, daß von deutscher Seite alles versucht worden ist, um den Frieden herbeizuführen, und daß es ganz ausschließlich beim Willen der Gegner liegt, wenn der entsetzliche Krieg noch länger dauert.

Die Verächtung des „Nationalausschusses“ hält krampfhaft an der Vorstellung fest, als hätten wir von der Verleugung des Krieges etwas Wesentliches zu gewinnen. Die Weltlichkeit gebietet zu sagen, daß diese Vorstellung nach allem menschlichen Ermessen falsch ist. Können wir nach im Jahre 1916 Frieden schaffen, so wird er wahrscheinlich um nichts schlechter als ein Frieden, den wir im Jahre 1917 oder 1918 bekommen könnten. Dagegen der Krieg jetzt, kann werden wir die größten Opfer bringen müssen, damit der Frieden von 1917 oder 1918 ebenbürtig wird wie der uns entgangene Frieden von 1916. Noch einmal und immer wieder: Die

die Gegner den Frieden von 1916 nicht, dann steht das ganze Volk einig wie ein Mann, die Gegner werden sich an seinem Widerstand die Zähne ausbeißen, alle ihre Opfer werden vergeblich sein. Aber klar, ganz klar muß es sein, daß es die Gegner, einzig und allein sie sind, die die Verlängerung des Krieges wollen!

Indem er auf seinen Aufruf seine Verächtung folgen ließ, hat der „Nationalausschuss“ Fälle auf Fälle gehäuft. Der „Nationalausschuss“ könnte wissen, daß so ziemlich das ganze deutsche Volk, abgesehen von einer kleinen lärmenden Minderheit auf dem Standpunkt steht, den wir vertreten, ja daß ein Teil des Volkes Ansichten zumeist, die über die unsern noch ein gut Stück hinausgehen. Der „Nationalausschuss“ will jene lärmenden bekämpfen, aber statt den Stier bei den Hörnern zu packen, beginnt er mit Komplimenten und Bewahrungen, er bringt sich damit um die Achtung seiner Gegner und um das Vertrauen der weiteren Volkskreise, in denen er durch ein mutiges und klares Bekenntnis Scharen von Anhängern hätte werden können.

Geht es so weiter, so wird der „Nationalausschuss“, nicht durch seine Absicht, aber durch die Ungeschicklichkeit ihre Ausführung, geradezu zu einer neuen Gefahr!

Den Konservativen und allen, die von dem furchtbaren Völkerringen noch wenig berührt sind, ist der Nationalausschuss trotz seiner Unentschiedenheit ein Dorn im Auge. Und da offenbar die sachlichen Argumente gegen ihn und seine Friedensbestrebungen nicht ausreichen, werden persönliche Momente hervorgezogen, durch die die leitenden Persönlichkeiten kompromittiert werden sollen. Dabei werden nicht Geschichtchen aufgedeckt, die auch diejenigen interessieren, die an dem Streit kein besonderes Interesse haben.

Fürst Wobeser, der bekanntlich das Präsidium des „deutschen Nationalausschusses“ übernommen hat, war als Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers aufgeführt worden in dem Schreiben eines Unternehmers, der für einen von dem Ausschuss veranfaßten Vortrag über den











Nur noch 8 Tage verkaufe ich **20%** meines Lagers ohne Bezugsschein

es ist daher im Interesse meiner geehrten Kundschaft, den Bedarf in

# Herren- und Knaben-Winter-Kleidung

schon jetzt zu decken. Ich offeriere als besonders preiswert:

**Herren-Kleidung**

Winter-Ülster 68, 54, 42, 33,	29 <sup>00</sup>
Winter-Paletots 62, 53, 45, 37,	32 <sup>00</sup>
Bozener Mäntel 48, 42, 33, 27,	24 <sup>50</sup>
Reise- und Fahr-Mäntel 75, 68, 62, 55,	45 <sup>00</sup>

**Jünglings-Kleidung**

Winter-Ülster 56, 49, 42, 36,	27 <sup>00</sup>
Winter-Joppen 18, 15, 13, 11,	8 <sup>25</sup>
Pelerinen 19.50, 17, 15, 13.50,	12 <sup>00</sup>
Beinkleider 12, 8.75, 6.50, 5,	4 <sup>00</sup>

**Knaben-Kleidung**

Winter-Mäntel 26, 22, 19.50, 16,	12 <sup>50</sup>
Stoff-Anzüge 22, 17, 14, 11,	8 <sup>50</sup>
Winter-Joppen 11.50, 9.50, 7.75, 6.50,	5 <sup>25</sup>
Bozener Mäntel und Pelerinen 16, 14, 11.50, 9.50,	7 <sup>75</sup>

# Kreutzberger

Reuschestraße 7

Verkauf zu besonders billigen Preisen  
**bis 1. August**  
noch ohne Bezugsschein.

**Damen-Winter-Paletots**  
**Mädchen - Winter - Paletots**

Rostüme schwarz, blau, farbig	48, 39, 29, 19.85
Covercoats-Paletots mit und ohne Gürtel	29, 24, 19, 12.85
Rostümröcke schwarz, blau, farbig	19, 13, 9.85, 5.85
Blusen Wolle, Seide, Musselin	9.85, 7.85, 5.85, 3.95
Mädchenkleider Wolle, Mussel, Waschstoffe	9.85, 7.85, 5.85, 3.95

**Heinrich's**  
Reuschestr. 11/12  
Lieferant des Kaiserlichen „Juwels“.

**Gotthard Völkel aus Langenbielau**  
empfiehlt feinste Paletots, Jücker, weiß, schwarz, grau,  
schwarz, grau, schwarz, grau, schwarz, grau,  
Breslau; Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

**Das Geheimnis**  
des Erfolges ergeben  
folgende Zahlen  
**1-10, 12, 15, 18, 20, 25, 28**

**schmerzloses Zahnziehen 1 Mk.**  
Zahnziehen mit lokaler Betäubung  
Platz v. 2 Mk. an. Zähne zu massigen Preisen.  
**Rich. Barthelt**  
Zahn-Arzt  
Feststr. 1

**Gerbinckhaus**

**Bonno Schenk**

500 Stück Gerbinckhaus	Stück 28
500 Stück Gerbinckhaus	Stück 30
500 Stück Gerbinckhaus	Stück 32
500 Stück Gerbinckhaus	Stück 34
500 Stück Gerbinckhaus	Stück 36
500 Stück Gerbinckhaus	Stück 38
500 Stück Gerbinckhaus	Stück 40
500 Stück Gerbinckhaus	Stück 42
500 Stück Gerbinckhaus	Stück 44
500 Stück Gerbinckhaus	Stück 46
500 Stück Gerbinckhaus	Stück 48
500 Stück Gerbinckhaus	Stück 50

**Bonno Schenk**  
Reuschestr. 1, 11/12, 13/14, 15/16, 17/18, 19/20, 21/22, 23/24, 25/26, 27/28, 29/30, 31/32, 33/34, 35/36, 37/38, 39/40, 41/42, 43/44, 45/46, 47/48, 49/50, 51/52, 53/54, 55/56, 57/58, 59/60, 61/62, 63/64, 65/66, 67/68, 69/70, 71/72, 73/74, 75/76, 77/78, 79/80, 81/82, 83/84, 85/86, 87/88, 89/90, 91/92, 93/94, 95/96, 97/98, 99/100

**Kratze**  
entwischen Hautschuppen  
schützt in 2 Tagen ohne  
Reizung, unter gleichem  
Anwend. einer gründl. Hautreinigung.  
Die Behandl. erfolgt innen u. äußerlich u. beide  
ich führt. kann versch. Fälle „Kratze“  
Stammes 123, Kottbusser Str. 10, a. a. u. u. u.  
Kratze Puder. Preisveredelung annehmen.

**Weltbekannt**  
Reich. Billig. Gut.  
Anzüge elegant nach Maß.  
Reuschestraße, Waldstraße Nr. 10/11, I.

**Zurückgeführt**  
**Dr. H. Herz.**  
2414

**Margarine**  
2410

**Pflanzenbutter**  
Herbert Krause  
24 Friedrich-Wilhelmstr. 24  
gegenüber Postamt VI  
(Nicht genau auf diese Adresse)

**Bitte ausschneiden!**  
**Beschl. anstalt**  
**ZUP Schuhklinik.**  
Herren . . . . . von 3.80 an  
Damen . . . . . 2.80  
Kinder . . . . . 1.50  
**Vorwerkstr. 24, 1. Etage.**

**Rad**  
I. Preis, gelb-schwarz.

**Pflanzen-Margarine**  
gegen Lebensmittelmarken  
gelb 32, grün 13,  
gibt ab vom 24. Juli  
6. August.

**Ständer-Auktion**  
1. Aug. 1916. Schöne, Ringstr. 10/11.

**Arbeiter-  
Notiz-Kalender 1916.**  
Preis 50 Pf.  
Zu beziehen durch die Organe.

**Die Versorgung der  
Kriegsteilnehmer  
ihrer Familien u. ihrer  
Hinterbliebenen.**  
Preis nur 30 Pf.  
Zu beziehen durch die Organe.

**Unter Jagend-Güter**  
jedes Stück 10 Pf.  
Zu beziehen durch die Organe.

**Arbeiter-  
Frauen**  
Preis 50 Pf.  
Zu beziehen durch die Organe.

**Zurückgeführt**  
**Dr. H. Herz**  
2414

**Lebensmittel**

**Geniertes  
Pflanzensauert**  
Pfd. **70**

**Getrocknetes  
Gemüse**  
mit  
**Erbsen**  
1/2 Pfund  
**95**



**Lebensmittel**

**Zitronen**  
1/2 Dutzend  
**25**

**Feinste  
Bouillon-  
Würfel**  
25 Stück  
**98**

**95 Grosser Schallplatten-Verkauf 95**  
Trotz erheblicher Preissteigerung können wir infolge günstiger Einkäufe unsere  
als vorzüglich bekannten doppelseitig bespielten Platten zum alten billigen  
Preis weiterverkaufen. Jede Lizenzmarke 5 Pf., jede Platte

**Märsche**

Nr. 1 Soldatenleben Teil II	Nr. 21 Lobbed der Pola aus	Nr. 21 Die Vogelhochzeit
Nr. 4 Weidmannsleben - Die	Nr. 77 „Battalstudent“ - Stretta	Nr. 207 Der sturme Musikant
Nr. 28 Das Rittchen der	Nr. 100 „Tribunale“ - Ave Maria	Nr. 11 Ein musikalischer Eke-
Nr. 36 Schützen-Marsch	Nr. 101 Vatar, Mutter, Bruder,	Nr. 11 Ein musikalischer Hoch-
Nr. 38 Schützen-Marsch	Nr. 102 „Schwester A. Undine“	Nr. 11 Rosen aus dem Süden
Nr. 40 Schützen-Marsch	Nr. 103 „Durch die Wälder“	Nr. 18 Grüne Wiese
Nr. 42 Schützen-Marsch	Nr. 104 „Freischütz“	Nr. 18 „Trink“ wir noch 'n
Nr. 44 Schützen-Marsch	Nr. 105 „Das Rittchen des	Nr. 18 Tröpfchen
Nr. 46 Schützen-Marsch	Nr. 106 „Der kühne Soldat“	Nr. 25 Zum Geburtstag
Nr. 48 Schützen-Marsch	Nr. 107 „Die lustige Weiber“	Nr. 25 Die Betrugstanz
Nr. 50 Schützen-Marsch	Nr. 108 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Lateranen-Walzer
Nr. 52 Schützen-Marsch	Nr. 109 „Der kühne Soldat“	Nr. 25 Das Bergmanns-Kind
Nr. 54 Schützen-Marsch	Nr. 110 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Vogel! flieg! in die
Nr. 56 Schützen-Marsch	Nr. 111 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Welt hinaus
Nr. 58 Schützen-Marsch	Nr. 112 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Heimat o Heimat
Nr. 60 Schützen-Marsch	Nr. 113 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Morgenrot, Morgenrot
Nr. 62 Schützen-Marsch	Nr. 114 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Stark ich in finsterner
Nr. 64 Schützen-Marsch	Nr. 115 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Mitternacht
Nr. 66 Schützen-Marsch	Nr. 116 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Waldemar und Miere
Nr. 68 Schützen-Marsch	Nr. 117 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Wenn man ein Mädchen
Nr. 70 Schützen-Marsch	Nr. 118 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 kauft
Nr. 72 Schützen-Marsch	Nr. 119 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Berliner u. Wiener Herzen
Nr. 74 Schützen-Marsch	Nr. 120 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Das Vergessene
Nr. 76 Schützen-Marsch	Nr. 121 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Kleinstädtchen mit den
Nr. 78 Schützen-Marsch	Nr. 122 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 schiefen gehen
Nr. 80 Schützen-Marsch	Nr. 123 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Wenn ein Mädchen
Nr. 82 Schützen-Marsch	Nr. 124 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 einen Herrn hat
Nr. 84 Schützen-Marsch	Nr. 125 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Das feidgrasse Tuch
Nr. 86 Schützen-Marsch	Nr. 126 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Landwehrmanns Gebot
Nr. 88 Schützen-Marsch	Nr. 127 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 von der Schacht
Nr. 90 Schützen-Marsch	Nr. 128 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Urban Lied
Nr. 92 Schützen-Marsch	Nr. 129 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Pappchen da bist mein
Nr. 94 Schützen-Marsch	Nr. 130 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Sommer
Nr. 96 Schützen-Marsch	Nr. 131 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Vogel! flieg! in die
Nr. 98 Schützen-Marsch	Nr. 132 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Welt hinaus
Nr. 100 Schützen-Marsch	Nr. 133 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Mondnacht auf d. Aster
Nr. 102 Schützen-Marsch	Nr. 134 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Blumengärtchen
Nr. 104 Schützen-Marsch	Nr. 135 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Verlorenes Glück
Nr. 106 Schützen-Marsch	Nr. 136 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Halbes Glück
Nr. 108 Schützen-Marsch	Nr. 137 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 in der Nacht
Nr. 110 Schützen-Marsch	Nr. 138 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Lieblich u. Dingschen
Nr. 112 Schützen-Marsch	Nr. 139 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 im Lazzarett
Nr. 114 Schützen-Marsch	Nr. 140 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 Du deutsches Mutter-
Nr. 116 Schützen-Marsch	Nr. 141 „Die lustige im Schwarz-	Nr. 25 herz sei stark u. fest

**Anzüge nach Maß**  
reichte, haltbare Stoffe  
H. Jahnke  
Reuschestr. 7, 11/12, 13/14, 15/16, 17/18, 19/20, 21/22, 23/24, 25/26, 27/28, 29/30, 31/32, 33/34, 35/36, 37/38, 39/40, 41/42, 43/44, 45/46, 47/48, 49/50, 51/52, 53/54, 55/56, 57/58, 59/60, 61/62, 63/64, 65/66, 67/68, 69/70, 71/72, 73/74, 75/76, 77/78, 79/80, 81/82, 83/84, 85/86, 87/88, 89/90, 91/92, 93/94, 95/96, 97/98, 99/100

**Schiff - Schiff (untenfrei)**  
zu gebrauchen bei Schiffsreisen  
H. Jahnke  
Reuschestr. 7, 11/12, 13/14, 15/16, 17/18, 19/20, 21/22, 23/24, 25/26, 27/28, 29/30, 31/32, 33/34, 35/36, 37/38, 39/40, 41/42, 43/44, 45/46, 47/48, 49/50, 51/52, 53/54, 55/56, 57/58, 59/60, 61/62, 63/64, 65/66, 67/68, 69/70, 71/72, 73/74, 75/76, 77/78, 79/80, 81/82, 83/84, 85/86, 87/88, 89/90, 91/92, 93/94, 95/96, 97/98, 99/100

**Zurückgeführt**  
**Dr. H. Herz**  
2414

**Ungarnierte Hüte**  
in verschiedenen Formen und Geflechten.  
Stück Mk. 0.75 1.65 2.50 3.50 u. darüber.

**Tagal-Hüte** Stück Mk. 1.90 und darüber.

**Trauer-Hüte** in großer Auswahl.

**M. Tichauer**  
Größtes Spezialhaus für Damenspez.  
Reuschestr. 46/47/48 parterre und 1. Etage.

**Keine Wanze mehr für 1.25 Mark**  
H. Jahnke  
Reuschestr. 7, 11/12, 13/14, 15/16, 17/18, 19/20, 21/22, 23/24, 25/26, 27/28, 29/30, 31/32, 33/34, 35/36, 37/38, 39/40, 41/42, 43/44, 45/46, 47/48, 49/50, 51/52, 53/54, 55/56, 57/58, 59/60, 61/62, 63/64, 65/66, 67/68, 69/70, 71/72, 73/74, 75/76, 77/78, 79/80, 81/82, 83/84, 85/86, 87/88, 89/90, 91/92, 93/94, 95/96, 97/98, 99/100



## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 22. Juli.

### Fleischmarken und Rindergriechmarken abholen!

Vom Dienstag, den 25. bis Freitag, den 28. Juli 1916, werden in den zuständigen Brotmarken-Ausgabestellen Fleischmarkenbogen für die Zeit vom 31. Juli bis 27. August 1916, also wieder für vier Wochen ausgegeben und zwar auf den Kopf für die Woche je zwei Marken zu 100 und zu 25 Gramm. Diese 16 Marken mit den Nummern 17 bis 32 bilden einen Markenbogen.

Zugleich wird für alle nicht schulpflichtigen Kinder eine Griechmarke — Nr. 3 — ausgegeben.

Die Fleischmarken und die Griechmarken müssen bestimmt zu den an den Anschlagtafeln bekanntgegebenen Zeiten abgeholt werden, da sonst eine rechtzeitige Abgabe der Marken nicht gewährleistet werden kann, und auch die Aufnahme in die Kundenlisten der Fleischer nicht rechtzeitig möglich ist.

Auch ist die Säumigkeit bei der Abholung strafbar. Die Fleischmarkenbogen und die Marken der Bogen, auch die Griechmarken sind sofort nach zu stellen. Unstimmigkeiten sind sofort an Ort und Stelle zu melden. Für abhanden gekommene Fleischmarken wird kein Ersatz geleistet.

### Regenwetter und Ernte.

Aus dem Kriegsernährungsamt wird geschrieben:

Die andauernde, überaus feuchte Witterung der letzten Wochen ist vielfach Befürchtungen laut werden, daß unsere bis jetzt so guten Ernteaussichten erheblich getrübt werden könnten. Gehört wäre es wohl allen Landwirten lieber, wenn wir etwas regelmäßigeres Wetter, etwas mehr Sonnenschein hätten. Aber die Gefahren des andauernden Regens werden doch wohl etwas zu hoch veranschlagt.

Andauernde Dürre und Trockenheit würden uns unter allen Umständen schwerer schädigen, als es der Regen jemals können wird. Die Erklärung für diese Behauptung liegt auf toxischem und physiologischem Gebiet. Der nach steigenden Ernte haben die andauernden Regenfälle bisher wenig geschadet.

Wir müssen uns daran erinnern, daß die Pflanze zur Erzeugung von organischen Stoffen des Wasserumlaufs und der Wasserverdunstung bedarf. Die aus dem Boden gezogenen Nährstoffe können nur durch den durch die Pflanze stehenden Wasserstrom dem obersten Pflanzenteil zugeführt werden. Das Wasser spielt demnach nicht nur eine wichtige Rolle beim Aufbau der organischen, sondern auch beim Transport der Nährstoffe, die sie dem Boden entnommen hat.

Gegen Schädigung der geschnittenen Ernte stehen uns beim heutigen Stand der Technik die verschiedensten Hilfsmittel zu Gebote, die ein sicheres Bergen und Aufbewahren auch bei ungünstiger Witterung verbürgen. Es ist hier abermals auf die verschiedenen Trockenapparate, ganz besonders die „Aërotrocher“ verwiesen.

Wo keine übermäßige Beforgnis. Die deutsche Landwirtschaft ist sich ihrer Pflicht bewußt und wird sie unter Ausnutzung aller zu Gebote stehenden Hilfsmittel auch erfüllen.

\* Das Eisene Kreuz erhalten hat der Banbeamte, Landsturmann Mag. Marschel wegen Tapferkeit bei einem Gefecht.

\* Gefunden wurde auf der Schweidnitzerstraße ein Portemonnaie mit geringem Inhalt. Abzuholen in der Redaktion unseres Blattes.

### Vor einem Jahre.

22. Juli. Erfolgreich: französische Angriffe bei Souchez, im Brieferwalde und am Reichsackerkopf. Verfolgung der Russen in Kurland. Wert Szgyi von Kojan gestümt.

### Aus aller Welt.

#### Die Hirse des Prinzen Friedrich Leopold.

In verschiedenen Ortshäfen, die an das ausgedehnte Waldgelände des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen bei Potsdam grenzen, haben die Einwohner das brachliegende Land mit Kriegsgewächse und dergleichen bepflanzt. Seit langer Zeit werden, wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, die Anpflanzungen von den in großen Rudeln erscheinenden Damhirschen des Prinzen angegriffen, und ferner werden, wie in der letzten Sitzung des Bürgervereins in Nikolassee mitgeteilt wurde, die Kartoffelfelder total aufgewühlt, so daß dort an eine Ernte kaum zu denken sein dürfte. Auf eine Beschwerde der Gartenbesitzer an das Hofmarschallamt des Prinzen wurde ihnen der Bescheid, daß das Gelände eingepfercht werden sollte. Dies ist aber, obgleich sich das Landratsamt dafür verwandte, bisher nicht geschehen und Grundbesitzer von Hirschen werden nach wie vor auf fremden Ländereien. Die geschädigten Landwirte wollen nun weitere Schritte gegen das unberührte Weiden der prinzipalen Hirse unternehmen.

#### Die Massenpeisung in Wien.

Am Montag wurden in Wien die ersten drei Kriegsküchen eröffnet. Eine von ihnen hat zwei Ausgabestellen, die anderen beiden je eine. Berechnet sind diese drei Küchen auf täglich 900, 500 und 200 Portionen. Man kann also gar keinen Vergleich mit den Vorbereitungen ziehen, die für die Massenpeisung in deutschen Großstädten und insbesondere in Berlin getroffen werden oder schon wurden. Auf die öffentliche Aufregung wegen Verletzung an den Kriegsküchen waren bis Ende Juni in ganz Wien mit keiner über zwei Millionen Einwohner nur Annehmungen von 600 Portionen täglich eingegangen. In der ersten

### Die Läden des Kriegsaussschusses

für Konsumenteninteressen sollten, so war es beschlossen, am 1. Juli aufgegeben werden. In letzter Stunde entschied man sich erst, geküht auf das Entgegenkommen des Breslauer Magistrats, für die Beibehaltung.

Der Aufgabe, die sich der Kriegsaussschuß mit der Eröffnung der Läden gestellt hat, und zwar 1. um preisregelnd zu wirken, und 2. um die Breslauer Bevölkerung mit wichtigen Lebensmitteln, wie Gemüse, Obst usw. preiswert und möglichst in genügender Menge zu versorgen, ist er in jeder Beziehung gerecht geworden. Seit Herbst 1915 sind in den sechs Läden allein fast 100 000 Zentner Kartoffeln und mehr als 7000 Zentner Obst usw. neben anderen Lebensmitteln verkauft worden. Ohne diese 100 000 Zentner Kartoffeln wäre in Breslau große Kartoffelnot entstanden. Obst wurde 5 bis 20 Pf. billiger das Pfund abgegeben als in anderen Verkaufsstellen.

Zurzeit bestehen 5 Läden und zwar

- Gräbchenstraße 71,
- Bohrerstraße 18,
- Altenstraße 18,
- Matthiasstraße 70/72 und
- Scheitnigerstraße 20.

Weitere Läden sollen in nächster Zeit eröffnet werden. Die Waren werden auch an Nichtmitgliedern verkauft. Schon in aller nächster Zeit wird die Bedeutung der Läden wieder in erhöhtem Maße hervortreten. Man sollte deshalb auch in der jetzigen Uebergangszeit diese gemeinnützige Einrichtung durch Einkäufe unterstützen. Es stehen hierfür die verschiedensten Beamten-, Angestellten-, Arbeiter- und Arbeiterinnen-Vereine und Verbände. Im Herbst und Winter wird ein großer Teil der Breslauer Einwohner wieder auf die Waren des Kriegsaussschusses angewiesen sein.

### Zahltag für die Wehrunterstützung.

Die Wehrunterstützung an die Kriegerfrauen und sonstigen Angehörigen der Eingezogenen wird in den nächsten Tagen ausgezahlt und zwar:

Zwingerstraße 14			
für die Quittungsbücher	1 bis 3000	am 25. Juli	
für die Quittungsbücher	3001	26.	
für die Quittungsbücher	6001	27.	
für die Quittungsbücher	9001	28.	
für die Quittungsbücher	12001	29.	
für die Quittungsbücher	15001	30. August	
für die Quittungsbücher	18001	1. August	
für die Quittungsbücher	21001	2. August	
für die Quittungsbücher	24001	31. Juli	
für die Quittungsbücher	27001	1. August	
für die Quittungsbücher	30001	2.	

Blücherplatz 14, eine Treppe,			
für die Quittungsbücher	30001 bis 32500	am 25. Juli	
für die Quittungsbücher	32501	26.	
für die Quittungsbücher	35001	27.	
für die Quittungsbücher	37501	28.	
für die Quittungsbücher	40001	29.	
für die Quittungsbücher	42501	30.	
für die Quittungsbücher	45001	31.	
für die Quittungsbücher	47501	1. August	
für die Quittungsbücher	50001	2.	
für die Quittungsbücher	52501	3.	
für die Quittungsbücher	55001	4.	
für die Quittungsbücher	57501	5.	

Das Quittungsbuch ist stets mitzubringen; vor der ersten Zahlung im Monat (nicht vor der zweiten) muß es vom Bezirksvorsteher abgestempelt sein.

Die Gelder werden von 8 bis 1 Uhr ausgezahlt. Wer das Geld an den oben angegebenen Hauptzahltagen nicht abholen kann, erhält es nach diesen Hauptzahltagen an jedem beliebigen Tage.

Wer aber z. B. sein Geld nicht am vorgeschriebenen 26. Juli holte, bekommt es nicht etwa am 27. Juli, sondern auf der Zwingerstraße erst nach dem 4. August, auf dem Blücherplatz erst nach dem 5. August, also wenn die vorgeschriebenen Zahltag abgelaufen sind.

13 000, 14 000 Portionen lauteten. Davon entfielen z. B. auf den von etwa 180 000 Menschen bewohnten Arbeiterbezirk Ditarling (Wien XVI.) nur 1500 Anmeldungen.

Diese Zahlen beweisen natürlich keineswegs, daß die Wiener Bevölkerung im Ueberfluß lebe, weder die Preise noch die Vorräte sind hoch. Aber es scheint ein großes Mißtrauen gegen die Massenpeisung zu bestehen, denn daß etwa die Anfrage wegen der Beteiligung nicht genügend bekannt geworden wäre, kann man doch nicht annehmen. In den Wiener Kriegsküchen kann nichts vergeht werden, sie sind nur auf Abholung eingerichtet. Die Preise sind mit 10 Hellern (7 Pf.) für 0,3 Liter Suppe, mit 20 Heller für 0,5 Liter Gemüse und 30 Heller für 200—300 Gramm Mehlspeise recht niedrig. Das Essen selbst wurde am ersten Tage als sehr gut bezeichnet und die Portionen waren so groß, daß vielfach die mitgebrachten Gefäße nicht ausreichten. In der Wochenpreisenfolge scheint Fleisch nicht vertreten zu sein; es liegt dies wohl daran, daß das zusammengesetzte Eintopfgericht, worauf die norddeutsche Massenpeisung beruht, dem Österreicher ebenso ungewohnt ist, wie die Mehlspeise ihm tägliches Bedürfnis ist.

Salz-Hamsterei Eine absonderliche Hamsterei, so berichtet der „Lokalanzeiger“, wird seit einiger Zeit, besonders in Döckern bei Stargard beobachtet. Aus vielen Döckern kommen die Zügelhüter zur Stadt und kaufen bei den Kaufleuten salzweise Salz ein. Sie sind in dem Glauben befangen, daß Salz würde bald teurer werden und der Preis binnen kurzem auf 50 Pf. steigen, ja, im Herbst würde das Salz sogar 1 Mark kosten! Durch nichts lassen sich die Leute von dieser unangenehm Meinung abbringen. Auch in der Stadt soll es genug Leute geben, die sich für ihre kleine Wirtschaft auch schon wenigstens 10 Pfund zusammengekauft haben. Daß hierdurch vorübergehend Salzknappheit entstand, ist weiter nicht zu verwundern.

Häcker-Anfälle in Spanien. Aus Madrid wird gemeldet: Auf dem Flugplatz führte Hauptmann Varon bei der Landung ab. Er wurde verlegt. — Auf dem Flugplatz von Tetuan fing ein Doppeldecker in großer Höhe Feuer. Die Insassen, Hauptmann Soloz und Leutnant Montoya, wurden getötet.

3000 Mark Geldstrafe wegen Ueberziehung der Metallgeldpreise. Fabrikbesitzer Karl Zimmer in Berlin ist, wie das Volksgerichtsurteil mitteilt, mit 3000 Mark oder 200 Tagen Gefängnis bestraft worden, weil er die Metallgeldpreise überhöht hat.

Doppelwisch. Am 20. d. Mts. nachmittags erwarben wir ein Raumburg a. d. Saale gemietet mit — bei uns

### Der gemütliche Schläfänger und die neue Hindenburg-Brücke.

Der brave Bürger, der jetzt abends Zeit findet den Parkfeldweg entlang nach dem Neubau der Dundselder Brücke zu wandeln, wird kopfschüttelnd den Fortgang der Straßenanbahnarbeiten zwischen neuer Hindenburg-Brücke und Kanalbrücke beobachten. Nein, dieser moderne Städtebau!

Es ist ja etwas recht Schönes, wenn man langweilige, gerade Straßenzüge vermeiden will. Aber nun gleich eine solche doppelte Kurve anzulegen, daß man meint, man fahre im Karussell, wenn man von der Stadt her auf die neue Brücke fährt! Nein, ich hab's mir gleich gedacht, daß da wieder noch eine Neuerung herauskommen würde! Tiefbetrübt geht er abends an seinen runden Tisch und mit noch größerem Kopfschütteln vernehmen die treuen Freunde die Kunde von den modernen stadtbaulichen Karussellanlagen. — Dolla, lieben Freunde! Keine Angst! Es wird schon werden! Nur noch ein klein wenig Geduld! Ist erst der neue Schiffahrtskanal dem Verkehr übergeben, so steht einer Sperrung des alten Schiffahrtskanals nichts mehr im Wege, dann kann auch die alte Kanalbrücke eine kleine Verbeugung nach links machen und sich besser an die neue große Schwester anschmiegen, als sie es jetzt tut.

In sanftem Bogen wandelt dann der wackere Bürgermann über die Kanalbrücke zur Hindenburg-Brücke. Schwindelfurcht ist beteiligt und der moderne Städtebau gerettet. E. R.

### Anmeldung zum Bezug von Bodenleber für die Gruppe Kleinverkehr.

Die Bezirkskommission der Handwerkskammer zu Breslau für freigegebenes Leder macht hiermit bekannt, daß die zum Kammerbezirk Breslau gehörigen Schuhmacherbetriebe einschließlich Reparatur- und Besohlanstätten ohne Rücksicht auf die beschäftigte Arbeiterzahl sich in der Woche vom 24. Juli bis 29. Juli nur bei den in ihrem Bezirk bestehenden Schuhmacher-Zunungen, gleichgültig, ob sie der Zunung angehören oder nicht, schriftlich anzumelden haben.

Die Anmeldung muß enthalten: Wohnort, Vor- und Zunahme des Betriebshabers, Art des Betriebes; ob Schuhmacherei, Reparaturwerkstatt oder Besohlanstatt und die Anzahl der am 1. Juli 1916 beschäftigten Arbeiter einschl. Lehrlinge. Bei Betrieben, die drei Arbeiter oder weniger beschäftigen, ist der Meister, wenn er praktisch mitarbeitet, als 1 Arbeiter einzuzurechnen. Nur die Betriebe, welche die Anmeldung rechtzeitig beizugeben, können auf Zuteilung von Bodenleber rechnen. Alle fabrikmäßigen Betriebe mit weniger als 20 Arbeitern, die neue Schuhwaren erzeugen und die Unterböden mit Maschinen herstellen, sind von der Anmeldung ausgeschlossen, da sie zur Gruppe Großverkehr gehören.

Alle bisher erfolgten Anmeldungen sind ungültig. Den Schuhmacher-Zunungen werden demnach Sammellisten zu gehen. Diese müssen bis zum 31. Juli 1916 an die Bezirkskommission der Handwerkskammer zu Breslau, Blumenstr. 8, II, eingereicht werden.

### Warnung vor Schwindlern.

Frische Eier, nur an Verbraucher, à Schock 11 Mark gegen Voreinsendung an Herrn. Lange Domitz, Redl.-Schw., Berliner Hof. Diese Anzeige war vor kurzem in verschiedenen Zeitungen zu lesen. Die Besteller, die unvorsichtig genug waren, auf das verlockende Angebot das Geld einzuladen, erhielten weder Eier noch Bestamensie das Geld zurück. Lange ist ein Schwindler, der bald hier, bald dort, stets unter anderem Namen, auf diese Weise die herrschende Notlage auszunutzen sucht. Bald preist er Eier, bald Butter, bald Speck, bald Wurst an. Nie läßt er mehr von sich hören, sobald er das Geld eingeleistet hat. Wie Lange, so macht es eine große Anzahl von Kriegsschwindlern; daher ergeht an die Deffenlichkeit die Mahnung! Unbekannte Personen oder Firmen senden nie im voraus Geld ein oder lösen eine Nachnahme nie, mögen die Firmen noch so wohl klingen und die Angebote noch so günstig scheinen. Erst erkundigt Euch über den Ruf der Anbietenden.

\* Die bulgarische Kunstausstellung im Schlesiischen Museum der bildenden Künste ist Sonntags von 11 Uhr vormittags bis abends 7 Uhr, wochentags von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pf., für Abonnenten der Gemäldegalerie Nützenberg und Mitglieder des Schlesiischen Kunstvereins 25 Pf. Die Ausstellung, die in den letzten Tagen durch weitere bulgarische Stickereien bereichert worden ist, wird vom Publikum sowohl aus Breslau wie von Fremden andauernd stark besucht.

einigen Tagen von dem Landwirt Schoepel entlassene Knacht Ramysel dessen Schwester, Frau Schmiedemeister Prieße in Flemmingen und die Magd Klara Kotta, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, durch Beilichthe, anscheinend aus Rache. Der Mörder ist noch nicht ergriffen.

Standrechtlich erschossener Mörder. Freitag vormittag wurde auf der Mahner Heide bei Köln der 24-jährige Grubenarbeiter Gerhardus van Geleen standrechtlich erschossen. Er war seinerzeit vom Kölner außerordentlichen Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden, weil er am 2. Februar in der Dämmerung seinen Kolnwirt, den Arbeiter Hubert Defraf, ermordet hatte, mit dessen Frau er einen fröhlichen Verkehr unterhielt. Die damals unter der Anklage der Mithilfe am Morde stehende Ehefrau war freigesprochen worden. Ein Gnabengehuch Geleens wurde abgemessen.

Bergung eines vor 40 Jahren gesunkenen Schiffes. Eine schwedische Aktiengesellschaft beabsichtigt ein Segelschiff zu bergen, das vor rund 60 Jahren in den Stockholmer Schären gesunken ist. Das Schiff hatte Hamburger Blätter zufolge, wertvolles Aherseelisches Holz und verschiedene Metalle geladen, die heute besonders gesucht sind. Ein Segler mit einem Taucher ist nach der Stelle, wo das Wrack liegen soll, ausgesandt, um es aufzufinden.

Sein Kartoffelheben erschaffen. Seit Beginn der Kartoffelernte fliegen die Bauern der jüngsten Woche von Berlin, daß allnächtlich ihre Kartoffelfelder von Dieben heimgesucht werden. Dies wurde auch dem Rudower Gemeindeamt gemeldet, und die dortigen Gendarmerieposten wurden veranlaßt, allnächtlich Patrouillengänge zu tun. Als am Mittwoch Abend ein Gendarm des Rudower Feld absah, bemerkte er auf einem Kartoffelfelder mehrere Personen, die damit beschäftigt waren, Kartoffeln zu bündeln und in Säcke zu füllen. Der Beamte konnte bei der Dunkelheit die einzelnen Personen nicht erkennen, er glaubt aber, daß sich drei oder vier Männer darunter befanden haben. Der Gendarm, der etwas freizügig die nächtliche Aufsicht war, rief die Leute an und forderte sie auf, stehen zu bleiben. In diesem Augenblicke traten mehrere Revolvergeschosse und die Augen fliegen nicht an dem Beamten vorbei. Der Gendarm geht nun und seinen Kameraden einen Schuß in die Richtung der Säcke, die die Diebe abgerufen. Der Gendarm hat nun die Säcke in die Hände genommen und hat sie in einer Stunde von dem Feld abgeholt.







**Familiennachrichten.**



**Er war der Besten Einer!**

Als Opfer des schweren Ringens für den Völkerrfrieden fiel am 5. Juli 1916 mein heißgeliebter, unvergesslicher, guter Mann, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,  
**der Unteroffizier der Reserve**

**Max Lehmann**

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse  
im 31. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz an 2434

Die tieftrauernde Gattin

**Auguste Lehmann geb. Jacob**  
Viktoriastraße 66.

**Gustav Lehmann** als  
**Lulise Lehmann geb. Fischer** Eltern  
**Marta Kusche geb. Lehmann**  
**Oskar Lehmann, z. Zt. im Felde** als  
**Alfred Lehmann, z. Zt. im Felde** Geschwister  
**Ewald Lehmann**  
**August Jacob** als  
**Anna Jacob geb. Hohm** Schwiegereltern  
**Emma Lehmann geb. Janoch**  
**Anna Proskell geb. Jacob** als  
**Emma Hampel geb. Jacob** Schwägerinnen  
**Klara Jacob**  
**Grete Jacob**  
**Karl Kusche, z. Zt. im Felde** als  
**Fritz Proskell, z. Zt. im Felde** Schwager  
**Paul Hampel, z. Z. verwundet**  
**Fritz Jacob**  
**Erhard Jacob**

Du warst mein Alles, Du warst mein Glück,  
Nie kehrt Du zu uns in die Heimat zurück.



Am 7. Juli fiel, nachdem er  
23 Monate im Felde war, mein  
lieber, treuer, langjähriger Mit-  
arbeiter, der Tischler, Unteroffizier

**Hermann Schneider**

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Sein Andenken werde ich und meine  
Familie hoch in Ehren halten 2452

**Kunsttischlermeister Ignaz Konietzny**  
Mitglied des Abgeordnetenhauses.



Auf dem Felde der Ehre starb am 7. Juli den  
Heldentod fürs Vaterland, der Tischler

Unteroffizier

**Hermann Schneider**

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

In dem so frühzeitig Dahingeschiedenen betrauern wir  
einen überaus lieben Freund und Kollegen, dem wir immer  
ein ehrenvolles Andenken bewahren wollen. 2451

Die Kollegen und das Personal der Firma Ignaz Konietzny, Breslau.

**Trauer-Kleider**

Kostüme für Damen Röcke  
Blusen und Mädchen Hüte

**M. CENTAWER**  
Schmiedebrücke 7-10. 2016

**Imperialismus und Demokratie**

von H. P. u. n. b. Ein Wort zum Weltkrieg. Preis 30 Pf.  
Zu beziehen durch die Expedition und die Kolportage.

**Arbeitsmarkt.**

**Arbeitsmarkt-Inserate**

in der Volkswacht kosten die kleine Zeile

nur 15 Pfennige

**Mehrere Schmiede**

tüchtige  
werden gesucht.  
**Eigenwert August Tebbe**  
Dr. Schaaf. 2440

**Tischler u. Stellmacher**

werden bei hohem Lohn und dauerhafter Arbeit  
gesucht.

Werbungen an 2307  
**Ludwig Wallfisch, Barnbrun I. 2.**

**Geübte Dreher,  
Schlosser, Mechaniker  
oder Büchsenmacher**

auf Präzisionslehren und Vor-  
richtungen bei hohem Lohn und  
dauernder Beschäftigung für  
sofort gesucht. 2308  
**H. Meinecke I. E.**  
Breslau-Carlswitz.

**Kriegs-Lese**

wöchentlich 10 Pfennige.  
Zu beziehen durch die Expedition.

**Kriegsberichte**

aus Dänemark u. England  
Preis 1.00 Mk.  
Zu beziehen durch die Expedition.

**Ausgabe der zweiten Fleischmarkenbogen und  
von Marken für Kinderbrot.**

Die zweiten Fleischmarkenbogen enthalten die Fleisch-  
marken für die Zeit vom 31. Juli bis einschließlich  
27. August 1916, also wieder für 4 Wochen. Es entfallen  
auf den Kopf der Bevölkerung für die Woche je 2  
Marken zu 100 g und zu 25 g, zusammen also  
wöchentlich 250 g. Diese 16 Marken bilden einen Marken-  
bogen und sind mit den Nummern 17-32 versehen.

Jeder Haushaltungsvorstand erhält auf seinen Brot-  
markenbezugschein so viele Fleischmarkenbogen,  
wie der auf dem Bezugscheine vermerkten Zahl der zur  
Empfangnahme von Brotmarkenheften berechtigten Personen  
entspricht.

Die Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe und  
die ihnen gleichgestellten Betriebe und Anstalten erhalten  
gegen Vorlegung der Fleischbezugscheine Fleischmarken-  
bogen über die in dem Bezugscheine angegebene Wochen-  
verbrauchs menge.

Selbstversorger und die von ihnen mit Fleisch ver-  
sorgten Personen (§ 18 der Anordnung über Regelung der  
Fleischversorgung vom 20. Juni 1916) erhalten Fleisch-  
marken nur auf besondere Genehmigung der Stadtver-  
teilungsstelle.

Die Fleischmarkenbogen werden von Dienstag, den 25.  
Juli bis einschließlich Freitag, den 28. Juli 1916, von 8 Uhr  
vormittags bis 6 Uhr nachmittags ausgegeben, und zwar in  
den Räumen, in denen sonst die Brotmarkenhefte verteilt  
werden.

Nach § 6 a. a. D. ist jeder Haushaltungsvorstand ver-  
pflichtet, entweder selbst oder durch einen Beauftragten an  
der zuständigen Brotmarkenausgabestelle während der vom  
Magistrat vorgeschriebenen Abholungszeiten die Fleischmarken-  
bogen für alle seiner Haushaltung angehörigen Personen  
abzuholen.

Mit den zweiten Fleischmarkenbogen wird zugleich an  
die Inhaber von Kinderbrotmarkenheften auf jedes  
K-Gest — also für alle noch nicht schulpflichtigen Kinder —

eine Weizengriechmarke Nr. 3

ausgegeben. Die Menge, die auf diese Marke abgegeben  
wird, sowie der Kaufpreis, die Zeit der Gültigkeit und die  
Geschäfte, in denen Griech gegen die Marken abgegeben wird,  
werden besonders bekannt gegeben werden.

Wir fordern alle zur Abholung berechtigten  
und verpflichteten Haushaltungsvorstände auf,  
ihre Fleischmarkenbogen und die Kinderbrot-  
marken Nr. 3 abzuholen. Die Abholungszeiten  
und die Abholungsstellen sind an den Ausschlags-  
säulen bekannt gegeben.

Die Fleischmarkenbogen und die Griechmarken  
sind nach Empfang sofort nachzuzählen; Un-  
stimmigkeiten sind sofort an Ort und Stelle zu  
melden. Für abhanden gekommene Fleischmarken  
wird kein Ersatz geleistet.

Der Haushaltungsvorstand, der nicht selbst oder dessen  
Beauftragter nicht an der richtigen Ausgabestelle oder nicht  
an dem bestimmten Ausgabetermine zur Empfangnahme der  
Fleischmarken erscheint, setzt sich und seine Haushaltungs-  
angehörigen der Gefahr aus, bei der Verteilung nicht be-  
rücksichtigt zu werden. Ueberdies kann ein solcher Haus-  
haltungsvorstand mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder  
mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk., soweit nicht nach allge-  
meinen Strafgesetzen eine höhere Strafe eintritt, be-  
straft werden. 2439

Breslau, am 19. Juli 1916.

**Der Magistrat**

hieriger Königl. Haupt- u. Residenzstadt.  
Dr. Traut. Precher.

**Schuhmacher-Innung Breslau**

Zwecks Erlangung der Lederarten zum Besatz von Hoben-  
leder, werden alle Schuhmacher des Stadt- und Landkreises  
Breslau (auch Nichtinnungsmitglieder), welche ihren Beruf  
als Hauptgewerbe ausüben, aufgefordert, Anträge schriftlich  
an die Schuhmachereinnung, Rönigstraße Nr. 19, in der Zeit  
vom 23. bis 29. Juli zu richten. 2439

Der Vorstand: J. H. C. Aufhäuser, Obermeister.  
Sprechstunden: Samstag, früh von 9 bis 11 Uhr.

**Dokumente im Weltkrieg 1914**

von G. Herlein.  
1. Heft: Das deutsche Volk; 2. Heft: Das englische Volk; Preis 20 Pf.  
Zu beziehen durch die Expedition und die Kolportage.



Am 1. Juli fiel nach 23 monatlichen schweren  
Kämpfen infolge Kopfschusses mein heißgeliebter,  
braver, jüngster Sohn, unser teurer Bruder, der

Silberarbeiter

**Otto Zimmer**

Wehrmann im Infanterie-Regiment Nr. 169

im blühenden Alter von fast 30 Jahren.

Um stilles Beileid bittet

Breslau VI, Friedrich-Wilhelm-Straße 82, III

Seine tiefgebeugte Mutter

**Ww. Johanna Zimmer**  
nebst Kindern und Enkeln.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am  
17. Juli 1916 infolge Granatverletzung unser  
lieber Sohn und Bruder, der Jäger

**Max Jonas**

Ritter des Eisernen Kreuzes

im blühenden Alter von 21 Jahren. 2421

Dies zeigen schmerzerfüllt an

**Eltern und Geschwister.**

Breslau X, Kospothstraße 4.

Wir können Dir nichts mehr bieten,  
Mit nichts mehr Dich erfreuen,  
Nicht eine Hand voll Blüten  
Können wir auf's Grab Dir streuen.



An den Folgen seiner Verwundung starb in Feindes-  
land am 1. Juli unser lieber, unvergesslicher Sohn,  
Bruder, Schwager und Onkel, der Musikant

**Paul Menzel**

Reserve-Infanterie-Regiment 204, 12. Kompanie 2425

im blühenden Alter von 20 Jahren.  
Breslau, den 21. Juli 1916

Die tieftrauernden Eltern, nebst Schwager und Schwägerin.

So plötzlich kam die Trauerkunde, zerschrocken sei dein traures Herz,  
Mein Gott, wie schwer war da die Stunde, wie unangenehmlich  
ignat der Schmerz.  
Wenn Liebe könnte Wunder tun, und Tränen dich wecken,  
Dann würde dich geliebter Sohn, nicht fremde Erde decken.



**Nachruf!**

Den Heldentod fürs Vaterland starb auf dem  
Schlachtfelde in Feindesland unser treues Mitglied,  
der Zimmerer

**Max Lehmann**

im Alter von 21 Jahren.

Sein Andenken wird in Ehren halten:

Die Mitglieder des Zentralvereins der Zimmerer Breslaus

**Nachruf!**

Am 12. Juli verstarb unser treues Mitglied, der Zimmerer

**Otto Döring**

im Alter von 22 Jahren an der Lungenschwindsucht

Sein Andenken werden in Ehren halten:

Die Mitglieder des Zentralvereins der Zimmerer  
in Breslau.

**Nur bis 1. August!  
ohne Bezugsschein!**

offizieren wir

Herren-Anzüge, Ulster, Paletots  
Kinder-Konfektion, Trikotagen  
Wäsche u. Socken u. Strümpfe  
Damen-Kostüme u. -Blusen etc.  
in reichhaltiger Auswahl

**Ad. Hohmuth's Nfgr.**

Franken-Str. 93

**Wilhelm Langer**

Grabenstraße 11.

# SOMMER-AUSVERKAUF

Bis  
**50%**  
sind die  
Preise  
ermäßigt!

Bis  
**50%**  
sind die  
Preise  
ermäßigt!

Bis zur Hälfte des Preises ermäßigt sind  
**sämtliche Damen-, Kinderhüte u. Hutformen**  
sowie auf besonderen Ständern ausgelegt  
Wollene und baumwollene Kleider, Kostüme, Paletots, Mäntel, Kinderkleider,  
Knabenanzüge und -Paletots.

Weißer Waschstoff-Kleider **3<sup>95</sup>**  
14.50, 9.75, 6.95,  
Farbige Waschstoff-Kleider **16<sup>75</sup>**  
29.75, 26.50, 21.50,  
Kostüme aus Waschstoffen **3<sup>95</sup>**  
12.50, 9.50, 6.50,

Kostümröcke aus Waschstoffen **2<sup>95</sup>**  
8.75, 6.50, 4.75,  
Weiße Blusen **95<sup>8</sup>**  
4.50, 2.95, 1.95,  
Farbige Blusen **2<sup>95</sup>**  
6.95, 5.75, 4.50,

Unterröcke aus Waschstoffen **2<sup>25</sup>**  
4.25, 3.75, 2.95,  
Ein großer Posten  
Knaben-Paletots **6<sup>50</sup>**  
in versch. Größ., 11.50, 9.50, 7.75,

In größter Auswahl:

## Damen-Kleiderstoffe und Waschstoffe

Leinen- und Aussteuerartikel

Täglich Eingang von  
**Herbst-Neuheiten**  
in allen Abteilungen.

# M. SCHNEIDER

Neue Schweidnitzer Straße 1, Ecke Stadtgraben.

**Schauspielhaus**  
Opern-Operette. Tel. 2545.  
Samstag 8 Uhr:  
„Das Zwanzigste Jahrhundert“  
Sonntag 8 Uhr:  
„Die Gackensfürstin“.

**Liebig Theater**  
Heute abend pünktlich  
8 Uhr:  
**Grösster Erfolg!**  
Gastspiel  
  
Elsa Gräberg  
Grosz Fischbach  
in dem  
neuen Götter-Spiel:  
**Drei Paar Schuhe.**  
Musik von Gilbert (Helmold).  
Angaben: Kellner, Aufwächter.

**Viktoria-Theater**  
Nur noch kurze Zeit:  
Gastspiel Haskel.  
„Wer ist Jener?“  
„Fängst du mich wieder an?“  
„Angenehmer Herr.“  
Anfang 8 Uhr. Morgen Sonntag  
von 6-8 Kommt ins Garten.

**Palmengarten**  
Morgen Sonntag:  
**Damen-Orchester**  
Berlin-Wien. 241  
Dir. Fr. Ernst Eggert.  
Anfang 4 Uhr.



**Kaiser Wilhelm**  
Theater  
Königsplatz  
Die Szenen von Berlin!  
Der größte Lustspiel-  
Schlager der Gegenwart!

**Wie werde ich**  
Anwältin los?  
Lustspiel in 3 Akten. 241  
In der Hauptrolle:  
Henny Reuter u. Ernst Wirth.  
**Nicht nicht**  
in der Hauptrolle:  
Gisela Ellen-Rosen in 4 Akten.  
In der Hauptrolle:  
Gisela Ellen-Rosen, die große  
Komikerin, die große  
Künstlerin.  
von Kapellmeister Reuter.

**PALAST**  
Theater

Freitag bis Montag:  
**Meister-Detektiv**  
**Sexton Blacke's**  
größtes amerikanisches  
**Abenteuer** - 4 Akte  
Unsere schönste  
Kunst- u. Residenzstadt

**Breslau**  
im Film - 2 Akte

Zum ersten Mal,  
daß wir von unserer  
**Heimatsstadt**  
ein derartig naturgetreues  
**Gesamtbild**  
vom geschichtlichen  
**Straßenleben**  
und Umgebung sehen  
Viele  
unserer Besucher werden  
sich mit ihm Geschichte  
**Wiedersehen!**  
Anfänger: 241  
11 Lokale, 2 Interlokale,  
16 Mann und Pferde  
Sieg auf der ganzen Linie  
Schwank in 3 Akten.

**Wohnungs-Einrichtungen**  
und Einzelmöbel  
mit der Zeit entsprechenden  
Zahlungs-Erleichterung  
Joh. Henschel & Co., Berlin, Markthaus A.

Stell? Rogin??  
**Dominikaner**  
2 große Familien-  
Vorstellungen  
der brillanten Leipziger.  
Anfang 3 und 8 Uhr. 241  
Reichhaltiges neues Programm.  
Szen. Szen. Szen.  
**Die Infanten-Brant.**  
**Felbwebers Traum.**  
— 2 herrliche Geletrie. —  
Alra, Corra, Körner, Bisher  
in ihren Hauptrollen. —  
Zeitig kommen, guter Platz.

**Lichtspiel-**  
**Haus**  
Internationale Film-Meisterschaft.  
**Der Schuß**  
durchs Fenster.  
Mittelstücken, Kriminalroman  
4 Filme  
Verhängnisvoller  
Brief.  
Große Schürzen  
3 Filme 241

**Bulgarische Kunst-Ausstellung**  
Zum Besten der Wohlfahrtszwecke Ihrer  
Majestät der Königin von Bulgarien  
**Breslau, Museums-Platz**  
Gal. Lichtenberg, Schlesischer Kunstverein.  
Porträts, Bilder vom Balkan, Volksleben, Trachtenbilder, Skulpturen,  
Stickereien, Keramik, Altertümer.  
15. Juli bis 20. August, 10-7 Uhr, Sonntags 11-7 Uhr.  
— Eintritt 50 Pfg. — 2326

**Hentschel, Pöpelwitz**  
„Deutscher Kaiser“  
Grosses Garten-Konzert  
Morgen sowie  
alle Sonntage  
Anfang  
4 Uhr.

**Der Schützengraben**  
Zugunsten des Roten Kreuzes und der  
Kriegsverletztensfürsorge in Schlesien.  
Anstellungsgelände Scholtz, Grünlocher Weg.  
Geöffnet von 9 Uhr vormittags ab.  
Gezeigt werden:  
**Ein Kampfflugzeug**  
(Vorträge 1/2 stündlich durch Flieger)  
ein ausgebautes Schützengraben, Unterstände, eingebauter  
Geschütz, Fliegerabwehrkanone, Sprengtrichter, Spreng-  
stellen, Handgranaten, Minenwerfer usw.  
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
Vorverkauf bei Gebr. Bernsch 25 Pfg. 241

**Zoologischer Garten**  
Morgen  
Sonntag  
7 1/2 Uhr  
von Mitgliedern der  
Stadttheater-Kapelle  
**Konzert (Rüster).**  
Eintrittspreis 50 Pl., Militär 25 Pl. 241  
Von 7 Uhr ab:  
Billiger Eintrittspreis 30 Pfg., Militär 20 Pfg.

**Bersammlungen u. Vereine**  
Jahrgang!  
**Arbeiter-Radfahrer**  
Mittwoch, den 26. Juli, abends 8 Uhr  
findet im Geschäftslokale, Zimmer 5, unsere  
**Quartals-Bersammlung**  
statt.  
Es teilhaftig-Beizhoren erfolgt  
241

**Zeltgarten**  
2. August Sonntag:  
2 Vorstellungen 7  
u. 8 1/2 Uhr.  
In hohen Vorstellungen:  
Bühnen  
**Kriegs-Spiele**  
Der Geist der  
deutschen Armeen  
Das grandiose  
Kriegs-Spiel der  
Gegenwart  
u. 10 Minuten u. 10



## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 22. Juli.

### Reichsstelle für Speisefett.

Eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 20. Juli 1916 regelt die Versorgung der Bevölkerung mit Speisefetten (Butter, Butterschmalz, Margarine, Kunstspeisefett, Schweineschmalz, Speisefalg, Speiseöl) einheitlich und zusammenfassend für das ganze Reichsgebiet.

Organe der Versorgungsregelung sind eine neu zu bildende Reichsstelle für Speisefette, Landes-Verteilungsstellen für jeden Bundesstaat oder für mehrere Bundesstaaten zusammen, Bezirksverteilungsstellen nach Bedarf und schließlich die Kommunalverbände. Die Landeszentralbehörden der Bundesstaaten können nach Bedarf für einzelne Teile ihrer Bezirke Bezirksverteilungsstellen errichten.

Zur praktischen Durchführung der Versorgung werden zunächst die in Molkereien hergestellten Speisefette für den Kommunalverband, in dem die Molkerei liegt, beschlagnahmt. Als Molkerei gilt dabei jeder Betrieb, in dem täglich mehr als 50 Liter im Durchschnitt verarbeitet werden. Trotz der Beschlagnahme bleibt die Küdfütterung von Butter an die Milchbesitzer, sowie die Verwendung von Butter in der eigenen Wirtschaft, sofern die Molkerei ein landwirtschaftlicher Nebenbetrieb ist, erlaubt. Die Reichsstelle kann jedoch, falls dies nötig ist, die Mengen der Küdfütterung, sowie des Selbstverbrauchs beschränken.

Außerdem können Kommunalverbände, soweit dies zur Deckung ihres Bedarfs erforderlich ist, mit Genehmigung der zuständigen Verteilungsstelle ohne Beeinträchtigung des eigenen Bedarfs der Hersteller die käufliche Ueberlassung der in ihrem Bezirke vorhandenen, nicht in Molkereien hergestellten Speisefette an die von ihnen bestimmten Stellen oder Personen verlangen und können verbieten, daß diese Speisefette anderweitig abgesetzt werden. Daburh kann der An- und Verkauf von Butter durch Händler, welche nicht vom Kommunalverband zugelassen sind, verhindert werden; auch wird hierdurch die sogenannte "Kauernbutter" der allgemeinen Verkehrsregelung unterworfen.

Weiter können die Kommunalverbände die Herstellung von Butter in landwirtschaftlichen Betrieben, aus denen die Milch über die Sahn- an Molkereien zu liefern ist, untersagen und daburh verhindern, daß Buttermengen der allgemeinen Versorgungsregelung entzogen werden. Schließlich können Käufer von Mähen — wiederum unbeschadet ihres eigenen Bedarfs — soweit es zur Sicherung des Bedarfs an Milch und Fett für die Gesamtbevölkerung erforderlich ist, angehalten werden, Milch an Molkereien oder andere Stellen zu liefern; auch kann die Entnahme der Milch und die Lieferung des Rahms angeordnet werden. Die Anordnung geht, wenn die Molkerei und die empfangende Stelle im gleichen Kommunalverband liegen, von diesem, wenn sie im Bezirk einer Verteilungsstelle liegen, von der letzteren, sonst von der Reichsstelle aus. Die Vorschrift ist von erheblicher Bedeutung für die Milchversorgung der Städte.

Die Verbrauchsregelung liegt in den Händen der Kommunalverbände, die laufend ihre Ueberschüsse an die Verteilungsstellen abzuliefern haben. Die Preisregelung erfolgt nach den gleichen Grundfäden wie bisher.

Die Tätigkeit und die Befugnisse des Kriegsaussschusses für pflanzliche und tierische Fette und Öle bleiben, abgesehen von der Verteilung, welche auf die Reichsstelle übergeht, unberührt. Auch auf ausländische Schweineschmalz und Auslandsbutter beziehen sich die Beschlagnahme- und Ablieferungsbestimmungen der vorliegenden Verordnung nicht. Für die Regelung der Versorgung mit Auslandsbutter kann der Reichszentralrat besondere Bestimmungen erlassen. Dem Reichszentralrat bleibt auch vorbehalten, die Bewirtschaftung von Milch und Käse der Reichsstelle für Speisefette zu übertragen und den Verkehr mit diesen Erzeugnissen zu regeln.

Die Hauptbestimmungen der neuen Verordnung (Beschlagnahme, Ablieferung der Ueberschüsse) treten mit dem 2. August 1916, die übrigen sofort in Kraft.

### Vom schlesischen Arbeitsnachweisverband

wird gemeldet: Bei 37 (im Vormonat 41) berichtenden Arbeitsnachweisern waren insgesamt 4250 (gegen den Vormonat — 382) männliche Arbeitsuchende gemeldet, denen (wie im Vormonat) 5447 offene Stellen gegenüberstanden. Weibliche Arbeitsuchende

waren 8181 (— 1356 gegen den Vormonat) gemeldet, für die 4547 (— 103 gegen den Vormonat) offene Stellen verfügbar waren.

Auf je 100 gemeldete Stellen kommen bei den Männern 79,88 (im Vormonat 97,90), bei den Frauen 172,92 (im Vormonat 205,10) Bewerber. Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich demnach gegenüber dem Vormonat nicht unerheblich gebessert.

Im einzelnen ist besonders das Angebot offener Stellen für Bergbau und Baugewerbe gestiegen, denn für den Bergbau steht nur mehr ein verwindendes Angebot von Arbeitsuchenden gegenüber. Dagegen ist die Zahl der offenen Stellen im Handelsgewerbe weiter gesunken.

Im übrigen weist der Arbeitsmarkt für männliche Arbeitskräfte keine wesentliche Veränderung auf. Das Ueberangebot weiblicher Arbeitskräfte im Bekleidungs- und häuslichen Dienst ist für sonstige Lohnarbeit und häusliche Dienste ganz erheblich abgenommen. Auch in den übrigen Berufen ist für weibliche Arbeitskräfte eine Besserung des Arbeitsmarktes festzustellen. Es ist allerdings zu befürchten, daß die Besserung nur eine vorübergehende ist.

Die beiden letzten statistischen Aufnahmen über die Arbeitslosigkeit in der Textilindustrie vom Mai und Juni des Jahres lassen, soweit sich bisher übersehen läßt, eine weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit, neuerdings besonders in Oberschlesien (Kreis Teobtschütz) erkennen.

### Bäckergejellenversammlung.

Am Donnerstag fand in den Unionhallen eine gut besuchte Versammlung der Breslauer Bäckergejellen statt. Gauleiter Hoffmann-Breslau eröffnete den Bericht über die Gesellenausbildung und ist an die bisherige Bäckerinnung gefestigte Förderung von Lehrlingszulagen. Der Redner trieberte in scharfen Worten das abnehmende Verhalten des Innungspräsidenten und ersuchte die anwesenden Bäckergejellen sich solche Behandlung nicht länger mehr gefallen zu lassen. Erhebliche Entschiedenheit fand einstimmige Annahme.

In der heute Donnerstag, den 20. Juli, in den Unionhallen stattgefundenen Versammlung wurde Bericht erstattet über den Stand der Gesellenausbildung und über die geforderte Lehrlingszulage an die Innung. Zum Punkt 1 (Gesellenausbildung) erörterte die Versammlung, daß unzureichend von Seiten der Innung Schritte unternommen werden, eine Neubewertung anzufordern. Sollte trotz des einmütigen Willens der Breslauer Bäckergejellen diesem Antrage nicht Rechnung getragen werden, so sehen sich diese genötigt, den Herrn Minister für Handel und Gewerbe anzuschreiben, um eine Entscheidung herbeizuführen.

Zum Punkt 2 (Lehrlingszulage) behauptet die Versammlung, daß der Vorstand der Innung die Lehrlingszulage noch nicht einmal für nötig befunden hat, auf das am 7. März 1916 abgeschickte Schreiben zu antworten, und hätte erwartet, daß etwas mehr logisches Verständnis vorhanden gewesen wäre.

Sodann sprach Kollege Hejchold-Berlin über das Thema: Unser Beruf vor, während und nach dem Kriege. In einkündiger Ausführungen erläuterte er den Werdegang des Gewerbes unter besonderer Berücksichtigung der Nacharbeit. Besonders betonte Redner, daß die Innungen immer noch auf der Hut sein müßten, um die Nacharbeit nach dem Kriege nicht wieder zu bekommen. Leider sei das ausgebildete Verbot der Nacharbeit im Bäckereibetriebe noch kein Gesetz, das auch nach Beendigung des Krieges Anwendung finde. Nachdem noch mehrere Redner im Sinne des Redneren gesprochen, wurde die eindrucksvolle Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

### Kein Strafporto.

Die kaiserliche Ober-Postdirektion Breslau schreibt uns: In Nr. 163 der „Volksmacht“ vom 15. Juli befindet sich in der 1. Beilage ein Aufsatz unter der Ueberschrift „Strafporto“, dessen erster Satz lautet: „Die erhöhten Postsätze für Briefe und Postkarten, für Telegramme, Postanweisungen und andere postalische Sendungen sind von Mitternacht des 31. Juli an in Anwendung zu bringen, andernfalls wird Strafporto erhoben.“ Der Schluss des Satzes ist nicht zutreffend. Bei Postanweisungen und Telegrammen wird Strafporto (Postzuschlag) überhaupt nicht erhoben. Bei Briefen und Postkarten, die nach den bisherigen Vorschriften freigegeben sind, wird in den ersten beiden Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes nur die Reichsabgabe, die erforderlichlichenfalls auf volle Pfennige aufwärts abgerundet wird, aber kein Zuschlagporto nachgehoben.

### Für die Gefangenen.

Die Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen dürfte in Breslau etwa 130.000—135.000 M. ergeben haben; genaues steht noch nicht fest.

### Sameln von Brenneffeln.

Auf Veranlassung des Kriegsministeriums ist zur Abnahme, Bezahlung und Verwertung der diesjährigen Kessellernie die gemeinnützige Kesselfaser-Verwertungsgesellschaft in m. b. H. Berlin W. 66, Wilhelmstraße 9 I, gebildet worden. Als Preis für 100 Kilogramm sorgfältig getrockneter blattreifer Stengel werden 14 M., an die Sammler gezahlt.

Das Sammeln selbst ist in Preußen durch das Landwirtschaftsministerium organisiert und geschieht unter Leitung der Landräte. Das genannte Ministerium hat die anderen Bundesregierungen zu gleichem Vorgehen aufgefordert. Um eine unmittelbare Lieferung der Stengel von den Sammlern an die Verwertungsgesellschaft zu erreichen, ist ein Verbot des Aufkaufs von Kesselfengeln durch Händler, um in Aussicht genommen. Da die Sammlung der Stengel zur Vermehrung unserer Fasertrohstoffe dienen soll, so liegt die weitestgehende Unterstützung der genannten Gesellschaft im vaterländischen Interesse.

### Doppelte Milchentnahme.

Die Milchhändlerin Anna Wuttke, Schützenerstraße 51, nahm Anstoß daran, daß eine ihrer Kundinnen nicht nur bei ihr, sondern auch bei einer anderen Milchhändlerin öfter Milch kaufte. Als nun am 23. April der Sohn dieser Kundin wieder in ihrem Laden erschien und dort Milch verlangte, verweigerte sie den Verkauf mit den Worten: „Für Euch habe ich keine Milch, laßt Euch, wo Ihr die andere Milch hernehmt.“ Nachdem deshalb Strafanzeige erstattet worden war, hatte Frau Wuttke wegen verweigert Milchabgabe einen anstandslos gerichtlichen Strafbefehl über 75 Mark erhalten, gegen den sie Einspruch erhob. Vor dem Schöffengericht erklärte sie, sie habe nicht geglaubt, daß sie sich im vorliegenden Falle strafbar mache. Die Milchhändlerin seien ihr knapp zugemessen und da habe sie geglaubt, daß sie damit paratam umgehen müsse und solchen Kundinnen, die einen Teil der Milch von wo anders bezögen, die Abgabe verweigern könne. An jenem Tag habe sie überhaupt nur noch vier Liter Milch übrig gehabt. Die als Zeugin benommene Kundin machte zu geben, daß sie auch von anderer Seite Milch geliefert bekommen habe. Das Gericht war zwar der Ansicht, daß die Angeklagte strafbar gemacht habe, der Fall liegt aber milde, weil sich die Angeklagte in gutem Glauben befunden habe, weshalb sie der Strafe auf fünfzig Mark aber vier Tage Gefängnis herabgesetzt worden.

### Eine Kärlsjene

fielte sich am 10. Mai vor und in dem Laden der Fleischwurstweibin Frau W. S. a. d. H. auf der Weichstraße ab. Frau W., die in Sigmund wohnt, hat in dem Laden eine Filiale. An demselben Tage wurde ihr Laden von Käufern derartig belagert, daß sie das Geschäft zeitweilig schließen mußte und die abgesetzten Kunden zur Straßentür herausließ. Eine der Käuferinnen, die vor dem Laden bereits länger als eine Stunde vergeblich gewartet hatte, wurde derartig ungeduldig, daß sie wiederholt mit den Fingern an die geschlossene Tür klopfte, um Einlass zu bekommen. Als ihr dieser schließlich gewährt wurde, betrat sie sehr erregt den Laden und verlangte ein halbes Pfund Rindfleisch. Sie wies hierbei auf das Ende des Ladens, wo eine kleine Menge Rindfleisch lag. Frau W. erklärte indes, daß sie nunmehr das Fleisch nur an die Kundinnen verkaufe und sie bezeichnete eine Anzahl Personen, die Fleisch bekommen würden, die anderen aber sollten nach Hause gehen. Die abgewiesene Frau erstickte bei der Polizei Anzeige und Frau W. erhielt einen anstandslos gerichtlichen Strafbefehl über 150 Mark, gegen den sie Einspruch erhob. Vor dem Schöffengericht erklärte sie am Freitag, die Zeugin habe sich sehr erregt bekommen und nur aus diesem Grunde hätte sie für den Fleischverkauf herbeigekommen. Alle anderen Kunden hätten anstandslos Ware bekommen. Das Gericht war der Ansicht, daß keine Ursache vorzuliegen sehe, den Fall milde zu beurteilen, als dies durch Erlass des Strafbefehls geschehen sei. Man habe nur berücksichtigt, daß die Angeklagte infolge des Klappens an der Ladentür in eine gewisse Erregung versetzt worden sei. Aus diesem Grunde habe man die Strafe auf fünfzig Mark herabgesetzt.

### Das tote Meer.

Als die Trompete geblasen,  
Die Trompete zum Aufbruch geblasen,  
Zum Aufbruch in den Streit:  
Da zogen sie stark und stolz einher —  
Nun stehen so viele, so viele nicht mehr.  
Sie liegen unter dem Rajen,  
Sie schlafen auf grüner Heid'.

Der Tod hat Scharen gewonnen,  
Hat ein großes Meer gewonnen,  
Gewonnen mit Stahl und Blei.  
Sie sind um uns her so Tag als Nacht,  
Sie schreiten mit uns durch Stille und Schlacht,  
Sie alle, die für uns gestorben,  
Und Bruder, du bist auch dabei.

Und ob wir weit gezogen,  
Immer weiter nach Westen gezogen,  
Nach Westen bis ans Meer;  
Doch immer im gleichen Schritt und Tritt  
Marchieren die toten Heere mit.  
Sie wollen nicht von uns lassen.  
Sie müssen von uns lassen.

Karl Bröger.

### Das vornehme Kind.

Entlang einer sichtenbestandenen Parelle, die in Reinkulturen in die Ebene mündet, läuft eine Gasse.  
Nieder, eng, steil sind ihre Häuser. Zweiwunder gedrängt, wie erdrückt in Schorkam vor dem Berg erheben sie. Da und dort sind an ihnen noch die Zeichen vorüberzogener Jahrhunderte sichtbar. Im Haus, in einem Raum, in dem der Ganggang weilt oft noch kleineres Gemach, ist vermischt, manches ist neu.

Der Boden der Gasse winkelt weichenhaft dahin.  
Die Häuser stehen mit großen, flachen Steinplatten von  
Nur, wenn im Winter ein neuer Schneehaufen

Zur Trennung vom Gassenboden genügen diesem Hause Steinplatten nicht. Ein kunstvoll gearbeitetes Gitter scheidet. Dahinter stehende Giebelsstränge greifen mit ihren lasttrüben Klappen zwischen den Stäben nach dem Leben der Gasse. Blügender Schneeballen hängt darüber.

Es ist im Hintergrunde, über Rajen und Blumen hinweg, hebt sich in Zinken und Giebeln das steingewordene Denken des Besitzers. Beim Gittertor lehnt sein Kind und preßt den blonden Bodenkopf an das kühle Eisen...

Draußen geht es lustig zu... Die braunen Kinder der Gasse, die kein Schmutz verungieren kann, die im Spiele ihre Pojen halten und keine Zeit für ihre Rajen haben, sollen im weißen Staub, auf den grauen Steinplatten. Die Sonne röset ihr Strohhond, dort und dunkel ihre Haut. Weinen und Lachen hüpfen abwechselnd über ihre Gesichter. Sie spielen ohne Farn, aber mit dem ganzen Jubel ihres traumhaften Menschenseins...

Das vornehme Kind hält mit seinen weichen, gepflegten Händen die Eisenstäbe des väterlichen Gitters unklammert und lacht mit, wie Leute im Theater lachen und damit die unsichtbaren Wände zwischen sich und Bühne niederreißen.

Es wendet kein Auge vom Spielen draußen, trotzdem hinter ihm farbenbunte Beute zum Schauen laubt.

Es hüpf mit, wenn draußen ein wilder Reigen geübt wird, es lacht mit, wenn draußen ein im Springen fällt, mit der ganzen Kinderunbekümmertheit um fremdes Leid...

Das ganze Kinderpiel der Gasse lebt in den Linien des vornehmen Kindes, das gleiche Leben...

„Gut“ halb erschreckt, halb erstaunt klingt der Ruf von einem Fenster des Hintergrundes.

Langsam, unmutig lösen sich die Hände vom Eisengitter, noch langsamer und unwilliger wendet sich das Gesicht und achseln an Gartenkunst vorbei geht der Bodenkopf dem Mutterturm nach.

Ein kleiner Knirps von der Gasse nimmt sich Zeit, dem vornehmen Kinde nachzusehen. Er benützt gleich die Gelegenheit und schießt sich mit dem Kermel über die nasse Nase.

Dann spielt er weiter bis Sonnenfinstern und Gitterraufe die Gasse still und leer machen.

R. Schmidt-Voromus (Wien).

### Bermittler.

Der Erfinder des Schuppens.

Vor hundert Jahren, am 27. Juni 1816, wurde in Paimbren in Gassen der Erfinder des Schuppens, Friedrich Gottlieb Keller, geboren. Er war ein gewöhnlicher Mann, der sich durch seine Erfindung des Schuppens einen Namen machte. Er lebte in Paimbren, einem kleinen Ort in der Provinz Westfalen. Er war ein sehr fleißiger Mann und hat sich durch seine Erfindung des Schuppens einen Namen gemacht. Er lebte in Paimbren, einem kleinen Ort in der Provinz Westfalen. Er war ein sehr fleißiger Mann und hat sich durch seine Erfindung des Schuppens einen Namen gemacht.



